

SchülerInnen müssen prioritär getestet werden!

Sehr geehrter Herr Anschober,

sehr geehrter Herr Faßmann,

sehr geehrter Herr Ludwig,

sehr geehrter Herr Hacker,

mehrere Verdachtsfälle an unterschiedlichen Schulen haben bereits innerhalb der ersten beiden Schulwochen aufgezeigt, dass das System deutlich beschleunigt werden muss und dass eine Priorisierung von Schulen und SchülerInnen im gesamten Corona-Maßnahmenkatalog erfolgen muss.

Wir fordern, dass Schule auch in diesem besonderen Jahr stattfinden kann!

Wir appellieren an Sie, Ihre politische Funktion zu nutzen und eine Fast Lane für SchülerInnen einzurichten. Verdachtsfälle von SchülerInnen müssen bei der Covid-19-Testung und der Kommunikation der Befunde priorisiert werden.

Unsere SchülerInnen sind nicht das Problem, sie sind Teil der Lösung. Je effektiver das Contact Tracing und die Identifizierung von Kleinclustern über die Kinder in die Familien erfolgt, umso rascher kann das Virus ausgehungert werden.

Während etwa Tests für von Verdachtsfällen betroffene Betriebe zeitnah und flächendeckend für alle Mitarbeiter und Betroffenen möglich sind (siehe spontan eingerichtete Teststraße in Wiener Neustadt für mehr als 600 Kunden eines Fitnesscenters), warten als Verdachtsfälle eingestufte SchülerInnen mitunter bis zu einer Woche auf die Testung, eine weitere Woche auf das Testergebnis. Und das ist leider kein Einzelfall!

Ein ungeklärter Verdachtsfall in nur einer Klasse führt zu einem ungeklärten Status von rund 25 Familien und den in dieser Klasse unterrichtenden LehrerInnen – das entspricht mehr als 100 Personen. Dieser Verdachtsfall beeinflusst nicht nur die Klasse, sondern über ausfallendes Lehrpersonal den kompletten Schulbetrieb. Kinder, die aufgrund von Verdachtsfällen in ihrer Klasse zu Hause in Quarantäne bleiben müssen, werden wiederum von den Eltern betreut und im Homeschooling unterstützt – nicht für alle Familien ist das nach mittlerweile sechs Monaten der Kinderbetreuung ein gangbarer Weg und nicht alle Arbeitgeber ermöglichen eine solche Freistellung. Zudem bedeutet jeder nicht in der Schule verbrachte Tag für die SchülerInnen ein immer größer werdendes Defizit auf ihrem Bildungsweg – trotz des enormen persönlichen Einsatzes der Lehrerschaft.

SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern brauchen jetzt vor allem Stabilität und nicht tägliche Veränderungen, so die Aussage von Bildungsminister Heinz Faßmann: „Derzeit liegen keine Hinweise vor, dass der Bildungssektor substantiell an der Ausbreitung beteiligt ist.“ Das mag zwar stimmen, aber im Sinne der Kontaktreduktion und des Contact Tracing ist es von enormer Wichtigkeit, Testungen von Verdachtsfällen in Klassen schnellstmöglich vorzunehmen. Und hier ist es auch kein gangbarer Weg, dass Eltern, die es sich leisten können – wie nun bereits vielfach passiert – private Labors bezahlen, um ein zeitnahes Testergebnis zu erhalten. Das führt zu einer sozialen Segregation von SchülerInnen, die so keinesfalls erwünscht sein kann!

Mit wenigen Maßnahmen und im Vergleich zu den Wirtschaftsförderungen verschwindend geringen Kosten könnte hier rasch Abhilfe einer untragbaren Situation geschaffen werden. Wir fordern daher mit Nachdruck schnelle Maßnahmen, um einen gesunden und aufrechten Schulbetrieb möglich zu machen. Schule muss sehr wohl als Wirtschaftsfaktor gesehen werden und auch als solcher prioritär behandelt werden.

Wir fordern Soforttestungen für SchülerInnen und Lehrpersonal zur Abklärung ihres Status innerhalb von 24 Stunden ab Verdachtsfall – sei das durch eigens eingerichtete Teststraßen für Schulen oder durch Schnelltests (wie sie etwa derzeit vor den Universitäten durchgeführt werden).

Wir fordern darüber hinaus klare, unmissverständliche Information des Gesundheits- und Bildungsministeriums an alle Schulen, Eltern und LehrerInnen, wie sie sich in einem Verdachtsfall oder einem bestätigten Fall in Ihrem Umfeld oder in der Schule zu verhalten haben. Es ist untragbar, dass bei Verdachtsfällen Klassen tage- oder teils wochenlang in einem ungewissen Schwebestand belassen werden.

Und wir fordern eine rechtliche Verankerung einer COVID-Freistellung zur Betreuung von Kindern in Quarantäne bzw. Isolation.

Die derzeitige, bereits sehr angespannte Situation erlaubt kein weiteres Zuwarten. Wir appellieren an Sie, angesichts der Situation, die wir Ihnen mit diesem offenen Brief vor Augen geführt haben, Ihrer politischen Verantwortung gerecht zu werden!

Wir bedanken uns schon im Vorfeld für Ihre Zeit und die Priorität, die Sie unserem gemeinsamen Anliegen widmen!

Mit freundlichen Grüßen,

Elternverein des GRg 17 Geblergasse

Elternverein Amerlinggymnasium

Elternverein VS Kindermannngasse

Elternverein VS Halirschgasse

Elternverein VS Knollgasse